Anon.

Das Volk der Wüste

(1837)

Mit Illustration; siehe nach dem Text

Wo zieht das Volk der Wüste hin,
Das Volk vom Morgenland?
Sprich! hat es etwa seinen Sinn
Nach Zion hingewandt?
Führt sie ein neuer Stern
Nach Bethlehem zum Herrn?
Bringt, gleich den Weisen, ihre Schaar
Ihm Weihrauch, Gold, und Myrrhen dar?

Ach nein! der Dienst der Eitelkeit
Führt durch die Wüste sie.
Dem haben sie ihr Herz geweiht,
Und scheuen keine Müh.
Wo glühendheißer Sand,
Und Samum's gift'ger Brand,
Und Durst und Hunger fruchtlos droh'n,
Da lockt des Mammons armer Lohn.

So pilgern sie von Ort zu Ort,
Und ihr Gewinn zerstiebt:
Heut blüht, und morgen ist verdorrt,
Was ihre Seele liebt.
Und ist die Wallfahrt aus,

Zerfällt des Leibes Haus:
So zieh'n sie ohne Trost und Licht
Hinüber vor das Weltgericht.

O sieh nur ihren finstern Blick,
Vom Turban überragt,
Dem nie ein ungetrübtes Glück,
Nie ew'ge Hoffnung tagt!
Sie stehen dir so nah';
Sind deine Brüder ja.
Wie fremd ihr Ton, wie fern ihr Land;
Als Menschen sind sie dir verwandt.

Wir stammen all' von Einem Blut,
So weit der Erdkreis reicht;
Die schwarz gebrannt der Sonne Gluth,
Und die der Nord gebleicht.
Erkauft aus Satans Gut
Sind all' mit Einem Blut;
Und Gottes ew'ger Liebesplan
Geht alle Nationen an.

Sieh, wie die Schaar in tiefer Noth
Sich an dem Abgrund hält,
Und haufenweis dem finstern Tod
In seine Arme fällt!
Laß deinen Weihrauch weh'n
Zu Gottes ew'gen Höh'n!
Hell leucht' in deiner Brüder Nacht
Des Glaubens Gold, der Liebe Macht!

Einst sieht man wieder einen Zug,
Kameele ohne Zahl;

Des Goldes tragen sie genug,
Was kostbar ist, zumal.
Es schallt durch ihre Reih'n
Der Jubel laut und rein;
Und fragst du sie: Wo eilt ihr hin?
So heißt's: »Nach Zion woll'n wir ziehn.«

Textnachweis:

Calwer Missions-Blatt, Nr. 1 (14. Januar 1837), S. 1.

Quelle:

Bayerische Staatsbibliothek: Digitale Bibliothek/Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ)

https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb10360793?page=3